Paris, 17. Mai. Boulevard. 3% Rente 78,17. Anl. 107,30. Ital. —,—. Span. 61,00. Egypter 317,00. Ottomanen 657,00. Franzosen —,—. Lombarden —,—. Flau.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

BORBERSON'S METHODE — ZWEI-LEHRER SYSTEM
DRESDNER 1861 gegründetes
SPRACH-COLLEGIUM
& Uebersetzungs-Bureau
25 Altmarkt II.
Französische Prof. — Sohn u. Zirkel-Sohn f. Damen u. Herren.

Carl Tiedemann
Lacke, Firnisse, Oelfarben eigener Fabrik
Seit 1883 Marienstrasse 27 seit 1813 Amalienstrasse 19. — Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

Atelier für Photographie
von
Carl Arazim,
17 Amalienstrasse 17.
Beste Arbeit. Mässige Preise.
Momentaufnahmen. Vergrösserungen.

Stets das Neueste in
Hüten u. Schirmen
5 Neumarkt 5 und
29 Schloss-Strasse 29
Jacques Lippmann.
Fernsprechstelle No. 81.

M. H. Wendschuch, Bandagist u. Orthopädist (etablirt 1862),
NB. Den Damen ist meine Frau zu Diensten. nur Marienstrasse 21 b.
Anfertigung und grosses Lager aller Arten Bandagen, orthopäd. Corsets, Kunstcorsets, Geradhalter, Fussmaschinen, künstl. Arme u. Beine etc. Artikel für Chirurgie, Orthopädie u. Krankenpflege.

Nr. 139. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 18. Mai: Mäßiger Südwestwind, ziemlich heiter, trocken, Gewitterregen nicht ausgeschlossen, Temperatur warm. | Dresden, 1884. Sonntag, 18. Mai.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Neue Wahrheiten giebt es unter der Sonne nicht, höchstens alte Wahrheiten in neuer Form. Was Fürst Bismarck unter dem jetzt zum geflügelten Worte gewordenen „Recht auf Arbeit" versteht, ist im Grunde so etwas Neues gar nicht. In allen Zeiten der christlichen Civilisation hat faktisch ein gewisses Arbeitsrecht bestanden; nur das jüngste Menschenalter hat ohne diesen sozialen Schutz existiren zu können geglaubt. Das Wort von „Recht auf Arbeit" gehört zu jenen, die eine gewisse Bedeutung erlangt haben, die sie an sich ihrem Sinne nach gar nicht zu haben brauchten, die sie aber im Zusammenhange großer geschichtlicher Ereignisse bekommen haben. Den christlichen Begriff, daß die Gesellschaft für Arbeitsbeschaffung für ihre Mitglieder zu sorgen habe, hat zuerst Robespierre 1793 in die knappe Form eines „Rechts auf Arbeit" gefaßt, als er in den Jacobinerklubs von den allgemeinen Menschenrechten sprach. Die französische Revolution von 1848 übernahm von der 1790er das Wort. Im Pariser Stadthause erschienen im Februar Arbeiter, welche die Regierung zwangen, das „Recht auf Arbeit" in ihr Program aufzunehmen. Es wurden zur Ernährung Beschäftigungsloser sog. „Nationalwerkstätten" errichtet, die jedoch bald als Unsinn erkannt wurden. Darüber kam es zur blutigen Niederwerfung des Arbeiteraufstands in der Junischlacht. In der sozialdemokratischen Bewegung der Neuzeit ist die Forderung eines „Rechts auf Arbeit" nicht sonderlich hervorgetreten; seitdem aber Fürst Bismarck das Wort in die Debatte geworfen und die Sozialdemokraten den Ball aufgefangen haben, um ihn dem Reichskanzler zurückzuschleudern, wird es die Welt noch öfters beschäftigen. Die Deutsch-Freisinnigen haben das Wort zu einem revolutionären Popanz aufgebauscht, um den ruhigen Bürger abzuschrecken. Es ist jedoch mit Händen zu greifen, daß, wenn auch dem Wort in seiner jetzigen Fassung seit seiner Geburt ein gewisses revolutionäres Parfüm anhaftet, der deutsche Reichskanzler unmöglich sich darunter dasselbe denken kann, was die Sozialdemokratie damit verbindet. Dem Manchesterthume, dessen Wesen ja gerade darin besteht, daß es auf sozialem Gebiete alle Rechte beseitigt, mit Ausnahme des einen, des brutalen Rechtes des Stärkeren, das sich im Konkurrenzkampfe herausstellt, dem Manchesterthume ist das Recht auf Arbeit ebenso zuwider, wie das Recht auf Schutz der Arbeit oder der Arbeiter, es hat nur ein Interesse, dem es alles Andere, Arbeit und Arbeiter, unterordnet: das ist die Prosperität des Kapitals. Dafür verlangt das Manchesterthum die weitestgehenden staatlichen Einrichtungen, Rechte und Freiheiten; die Arbeiter findet es mit der trügerischen Phrase der „Selbsthilfe" ab. Jeder organisirten Hilfe, die sich gegen die ausbeutende Uebermacht des Kapitals richtet, setzt es seinen Widerstand entgegen. Es kennt nur sog. „Selbsthilfe," nicht organisirte Hilfe.

Es bedarf keines besonderen Nachdenkens, um zu erkennen, was der Reichskanzler nicht unter „Recht auf Arbeit" gemeint haben kann. Nicht jeder brodlose Tischler soll in einer beliebigen Stadt Tischlerarbeit verlangen können. Es soll nicht jeder Arbeitslose zum Amtshauptmann oder Bürgermeister gehen und Arbeit verlangen können. Die Behörden würden dann Arbeitsnachweisungsbüreaus oder der Staat müßte selbst allerhand Gewerbe betreiben; dadurch würde er aber der Privatindustrie noch eine ganz andere Konkurrenz machen, als er jetzt schon mit der Gefängnißarbeit thut. Bismarck kann aber auch nicht blos an die sog. Nothstandsbauten gedacht haben. In Zeiten großer gewerblicher Nothstände, wo die Arbeiter zu Tausenden ohne eigne Schuld aus den Fabriken entlassen werden, hat sich der Staat schon früher wiederholt zur Inangriffnahme besonderer Arbeiten entschlossen, bei denen die einfache körperliche Kraft lohnende Beschäftigung fand. Entkleidet seines geschichtlichen sozialistischen Beigeschmacks ist das „Recht auf Arbeit" das Anerkenntniß, daß die Arbeit, diese Existenzbedingung des Arbeiters, gerade so gut geschützt und gefördert werden muß, als die Existenzbedingungen anderer Stände und Berufe. Es ist die Zusicherung, daß die Herstellung der für den Bedarf Deutschlands nöthigen Arbeiten vor Allem deutschen Arbeitern vorbehalten bleiben muß, es ist also ein Protest gegen den Freihandel und eine neue Proklamation des Schutzes der nationalen Arbeit. Ferner liegt darin die Forderung einer Organisation der Gewerbe und Berufe, um den Arbeiter auf den festen Boden von Genossenschaften zu stellen, wo sein Recht und seine Freiheit besser geschützt ist, als in seiner Vereinzelung im Kampfe um's Dasein. Endlich liegt darin die Berechtigung der Forderung, daß der Staat, wenn das Vaterland nicht mehr Raum hat für die Arbeitskräfte seiner Söhne, ihnen im Auslande neue Gebiete eröffnet, wo sie direkte Verwendung ihrer Arbeitskräfte und Verwerthung ihrer Produkte finden — also eine vernünftige Kolonialpolitik. Wenn diese Mittel mit Einsicht und Energie zur Anwendung kommen, so sichert der Staat dem Arbeiter seine Existenzgrundlage und verwirklicht ohne gefährliche Experimente das Recht auf Arbeit; denn dann werden für gewöhnliche Zeitläufe sicherlich nur sehr wenig Arbeiter übrig bleiben, für welche der Staat oder die Gemeinden Arbeiten zu schaffen haben, etwa in der Weise, wie es jetzt schon in den „Arbeiterkolonien" geschieht. In diesem Sinne ist das „Recht auf Arbeit" nur eine Ausführung der kaiserlichen Botschaft zum Schutze der wirthschaftlich Schwachen. So nur, entkleidet seiner revolutionärgeschichtlichen Sonderbedeutung, kann es Fürst Bismarck gemeint haben, als er seinen Ursprung auf das Christenthum zurückführte.

Der Bacillenfeind, Geh. Rath Dr. Koch in Berlin, hat sich dem Publikum in einer neuen Eigenschaft vorgestellt, welche die Zahl der Bewunderer des großen Mannes vermehren muß: die mit Bescheidenheit gepaarte Aufrichtigkeit. Als der Ruhm der Entdeckung Dr. Koch's mit den lautesten Trompetenstößen verkündet wurde, wagten wir schüchtern die Frage, ob die Entdeckung des Cholerabacillus wirklich die ihr reklamehaft zugeschriebene Bedeutung habe? In Sturmeswochen bewilligte der Reichstag ihm und seinen Gefährten den beträchtlichen Ehrensold von 135,000 Mk.; ein Besinnen und Prüfen gab's gar nicht. Auch wir Laien mußten den Muth bewundern, mit welchem Dr. Koch und seine Genossen den Heerd der Cholera aufsuchten, die Leichen von Cholera-Todten secirten, ihr Blut chemischen Prozessen unterwarfen, der Ansteckung und der Todesgefahr trotzten, obwohl das Gleiche bei ähnlichen Anlässen Hunderte von anderen unerschrockenen Aerzten auch gethan haben. Auch die Ueberwindung von Beschwerden bei den Reisen unter der tropischen Sonne Egyptens und Indiens nöthigte zur Bewunderung. Vor Allem aber berührte es uns freudigst, zu hören, daß es deutscher Wissenschaft, Fleiß und Energie, daß es deutschen Gelehrten gelungen war, in der Konkurrenz mit dem Auslande einen leuchtenden Triumph zu feiern. Dieser Triumph schien nicht mit jenem Ehrensolde zu theuer erkauft. Immer freilich blieb die Frage nach dem praktischen Nutzen der Entdeckung des Cholerapilzes unbeantwortet. Wir leben ja eigentlich in einer mit ähnlichen Pilzen, Bacillen, Sporen und Spalten gefüllten Atmosphäre. Sich vor ihnen äußerlich zu schützen, erscheint ganz unmöglich. Das Auffinden neuer Pilzchen ist eine wissenschaftliche Modekrankheit geworden. Wenn auch diese Sporen immer in Verbindung mit bestimmten Krankheiten vorkommen, so waren sie bisher doch nicht als Erzeuger und Verbreiter von Epidemieen nachgewiesen, sondern nur als Erscheinungsformen von Krankheit. Der Bacillus ist vielleicht nur ein Accidenz, die Natur der Krankheit bleibt nach wie vor ihrer Natur nach ein Geheimniß. Nun hat Dr. Koch soeben, einer ihn beglückwünschenden Kommission von Aerzten, freimüthig erklärt: er habe sein Bedauern auszusprechen, daß es ihm weder gelungen sei, ein Heilmittel für die Cholera überhaupt zu finden, noch solche Mittel, die im Stande wären, die Entwickelung der Keime dieser Krankheit im Menschen zu hemmen. Dagegen seien die von ihm gemachten Erfahrungen der Art, daß auf Grund derselben, wenn wieder eine Invasion der Cholera drohen sollte, dem Auftreten und der Ausbreitung derselben vorgebeugt werden könne. Was darunter zu verstehen ist, darüber ließ sich Dr. Koch leider nicht aus. Hoffentlich denkt er nicht an eine Cholera-Schutzimpfung — dagegen möchten wir die Menschheit im Voraus verwahren. Das beste Mittel, die Menschheit vor Seuchen zu schützen, sind Impfungen nun eben nicht. Man wüßte nicht so wahnsinnig mit dem Kapitale seiner Kraft und Gesundheit, wie die heutigen Kulturvölker thun, die den Spirituosen, dem Tabak, den narkotischen Genüssen und anderen Ausschweifungen in unglaublichem Maße huldigen und dabei die gewöhnlichsten Lehren der Gesundheitspflege in Bezug auf Nahrung, Kleidung, Hautpflege und Wohnung verabsäumen. Man überreize die Nerven nicht, und erhalte sich durch ausreichende Bewegung das nothwendige Gleichgewicht zwischen Leib und Seele.

Dann sind die Völker nicht mehr so den Seuchen ausgesetzt und wenn sie uns doch befallen, dann werden wir ihrer mit denselben einfachen und natürlichen Mitteln Herr werden, womit wir die Gesundheit erhalten. Dann brauchen wir uns auch nicht vor dem Cholerabacillus zu fürchten.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 17. Mai.

Berlin. Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Windthorst: Die Erwartung auszusprechen, die Regierung wolle in Ausführung der vom Hause am 25. April 1883 gefaßten Resolution dem Landtage nunmehr baldigst und spätestens in nächster Session den Entwurf eines Gesetzes, betr. organische Revision der bestehenden kirchenpolitischen Gesetzgebung vorlegen. Windthorst begründete diesen Antrag sehr ausführlich. Die gegenwärtige Session habe manchen gesetzgeberischen Erfolg gehabt, nur auf kirchlichem Gebiete sei Nichts geschehen. Durch die Noth-Seelsorge sei nur wenig erreicht, es müsse die ordentliche Seelsorge wieder hergestellt werden. Windthorst kündete schließlich an, er werde, falls der Landtagsschluß nicht so nahe sei, als angenommen werde, den Antrag auf Freigebung des Meßlesens wieder einbringen. v. Eynern erklärt, die Nationalliberalen seien bereit, zum Frieden mitzuwirken, wenn geeignete Maßregeln vorgeschlagen würden. Sie müßten aber die Verantwortung für die Initiative der Regierung überlassen. v. Schorlemer-Alst erklärt sich für den Antrag. Mit dem Kulturkampf sei die Sozialdemokratie gewachsen. Gegen die Konfiskation der Kirchengüter habe die Regierung kein Wort des Einspruchs gefunden, freilich auch die katholischen Fürsten und Staaten nicht, was ihnen zur Unehre gereiche. Die Freimaurerei sei der Sitz revolutionärer Ideen. Es sei merkwürdig, daß die Sozialdemokraten gegen die Freimaurer sprechen. Er würde sich nicht wundern, wenn Bebel auch der Loge angehörte. Nobiling sei Mitglied einer Loge gewesen. Kultusminister Goßler weist den Vorwurf zurück, daß die Regierung an den Unzuträglichkeiten der katholischen Kirche schuld sei. Die Regierung sei bereit, das Gesetz einzubringen, wenn es die Verhältnisse gestatten und Aussicht auf eine Verständigung mit dem Hause gegeben sei. Wenn in der Sitzung die schwierige Angelegenheit der Dispense und Mißgriffe vorgekommen seien, so hätte man ihm dieselben mittheilen, nicht aber als typisch für die Haltung der Regierung hinstellen sollen. Graf Limburg begründet die motivirte Tagesordnung. Richter spricht gegen den Antrag Windthorst, der mit 168 gegen 116 Stimmen abgelehnt wurde. Dafür waren außer dem Centrum nur einzelne Konservative.

Berlin. Fürst Bismarck ist Nachmittags mit Graf Wilhelm Bismarck nach Friedrichsruhe abgereist. — Der seitherige chinesische Gesandte in Berlin, Li Fong Pao, der seit Kurzem auch in Paris akkreditirt ist, ward nach China zurückberufen, wo er eine hohe Stellung in der Regierung einnehmen soll. — Der bisherige deutsche Generalkonsul auf den Sachainseln, Korvettenkapitän Zembsch, geht auf besonderen Wunsch Bismarck's als Generalkonsul nach Korea. — Der sächsische Gesandte v. Nostitz-Wallwitz hat Berlin mit Urlaub verlassen, ebenso ist Major Hengst im sächsischen Kriegsministerium nach Beendigung seines Kommandos als Kommissar beim Reichstage abgereist. — Die Unfallskommission des Reichstages erledigte die zweite Berathung des Gesetzes und nahm den Antrag Gutfleisch-Enseldt an, wonach die Mitglieder des Vorstandes und die Beauftragten der Genossenschaften, wenn sie unbefugt Betriebsgeheimnisse offenbarten, mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder Gefängniß bis zu drei Monaten, und wenn sie dabei die Absicht hatten, Nachtheile zuzufügen, mit Gefängniß und Geldstrafe bis 3000 Mark zu bestrafen sind. — Die Kommission für das Aktiengesetz nahm drei Amendements an, wonach in Generalversammlungen nur Der stimmberechtigt ist, der nachweislich seit 6 Monaten im Besitze von Aktien, wonach ferner Aktien vorher hinterlegt werden müssen und endlich in Generalversammlungen nicht auf Thatsachen von vor zwei Jahren zurückgegriffen werden darf. — Das Herrenhaus beschloß heute die Zurückweisung des Kommunalsteuer-Nothgesetzes an die Kommission. Damit ist der Landtagsschluß, der für Montag in Aussicht genommen war, wieder hinausgeschoben, wenn auch nur um wenige Tage. — Minister v. Puttkamer erklärte, daß die Regierung auf die Berathung der Jagdordnung verzichte.

London. Die „Saintjames Gazette" meldet, das Kabinet habe nach wiederholten Berathungen beschlossen, zu der Expedition nach Khartum Vorbereitungen zu treffen und alles Erforderliche sofort in Angriff nehmen lassen. Die Truppen sollen, sobald die Gewässer des Nils das Passiren kleiner Dampfer gestatten, also schon gegen Ende Juli, abgesandt werden.

Kairo. Der Mudir von Dongola weigert sich, den Rückzug anzutreten und erklärt, daß er den Sudan werde wiedererobern können, wenn er Verstärkungen erhalte. Die englische Regierung hat ihre Einwendungen gegen die Entsendung egyptischer Truppen nach Wady-Halfa zurückgenommen und wird daher ein Bataillon des egyptischen Heeres mit englischen Offizieren dorthin abgeben, sobald ein anderes Bataillon, das am nächsten Sonntag Kairo verlassen soll, in Assouan eingetroffen sein wird.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Kredit 264¼. Staatsbahn 265. Lombarden 123½. 4er Rente —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 259¼. Oesterr. Goldrente —. 6% Ung. Goldrente 76⅞. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Diskonto 206,15. Egypter 64. Gotthardb. —. Russen —. Matt.

Wien, 17. Mai. Credit 307,90. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestb. —,—. Markncten —,—. Ung. Cred. —,—. Tabak-Akt. —. Fest.

Paris, 17. Mai. (Schluß.) Rente 78,30. Anleihe 107,47. Italiener 96,35. Staatsbahn —,—. Lomb. 318,75. do. Prioritäten — —. Egypter 316. Oesterr. Goldrente —. Spanier 61⅛. Ottomanen 657. Tabak-Actien —. Matt.

London, 17. Mai. Consols 101,75. 1873er Russen 92,92. Lombarden —,—. Türken 8,62. 4% fundirte Amerikaner —,—. 4% Ungarische Goldrente 76,84. Ottomanen 1650. Pr. Consl. —. Suez-Actien 83,38. Egypter 64,25. Schwach.

Lokales und Sächsisches.

— Heute begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin nach Leipzig und reisen von dort am Montag nach Ems, woselbst im Hotel „Zu den vier Thürmen" Wohnung genommen ist. Se. Maj. der König wird — nach den neuesten Dispositionen — Ems am 8. Juni verlassen, nach Brennerbad in Tirol gehen und am 11. Juni nach Dresden wieder zurückfahren, um am 12. hier dem Frohnleichnamsfeste beizuwohnen. Dagegen wird Ihre Maj. die Königin Ems bereits am 2. Juni verlassen und in Begleitung der Hofdamen und des Kammerherrn Major v. Minckwitz auch nach Brennerbad gehen, woselbst ein längerer Aufenthalt geplant ist; die Rückreise soll dann über Wien bez. Monaroch angetreten werden.

— Der Vorstand der Kunsthütte in Chemnitz hatte sich, im Hinblick darauf, daß Se. Maj. der König wie Prinz Georg K. H. den Bestrebungen, in der Provinz die Kunst zu fördern, jederzeit das höchste Interesse entgegenbringen, vor Kurzem an Se. Majestät und Se. K. Hoheit unter Darlegung der Bestrebungen und Erfolge der Kunsthütte innerhalb des nahezu 25jährigen Bestehens des genannten Vereins mit dem Ersuchen gewendet, Hochdieselben möchten geneigtest der Kunsthütte als ordentliche Mitglieder beitreten. Zur größten Freude des Vorstandes und der Mitglieder der Kunsthütte haben sich sowohl Se. Majestät wie Se. K. Hoheit bereit erklärt, der Kunsthütte als ordentliche Mitglieder beizutreten.

— Dem Regierungsrath v. Tümpling bei der Kreishauptmannschaft Bautzen ward das Dienstprädikat als Ober-Regierungs-Rath verliehen.

— Auf der Bodenbacher Linie werden die im Voraus bestimmten Sonntagsextrazüge zum ersten Male am Himmelfahrtstage den 22. Mai verkehren. Von diesem Tage an werden also die künftig um 8 Uhr 5 Min. früh und Mittag 12 Uhr 5 Min. von Dresden nach Pirna verkehrenden Lokalzüge Sonn- und Festtags bis Schandau expedirt und außerdem wird Nachmittags 3 U. 10 Min. ein Sonntagszug nach Schandau eingelegt werden, welcher um 3 Uhr 50 Min. nach Pirna, 4 Uhr 28 Min. nach Königstein und 4 Uhr 36 Min. nach Schandau kommt. Die Extrazüge, von denen der letztere nur bis zum 14. September verkehrt, halten an allen Zwischenhaltestellen.

— Section Dresden des Gebirgsvereins für die Sächs.-Böhm. Schweiz. Ein interessantes Naturereigniß, ähnlich dem vor einigen Jahren in den sogenannten „Weißen Brüchen" bei Wehlen stattgefundenen Felssturz, hat sich in der jüngsten Zeit wiederum in der Sächsischen Schweiz vollzogen. Es ist nämlich im Schleifgrunde, welcher eine Verlängerung des Uttewalder Grundes bildet, eine Wand von ansehnlicher Größe mitsammt dem Waldbestand niedergegangen und die Trümmer haben sich in malerischester Unordnung über den Weg gelegt. Wer also demnächst die Bastei zu besuchen gedenkt und eine kleine Kletterpartie nicht scheut, versäume nicht einen kurzen Abstecher in den Schleifgrund mit der Partie zu verbinden. — Bedauerlicherweise ist der Verkauf von Gartenmöbeln, Tischen, Bänken und Stühlen, aus gebogenem, knorrigem Holze, wie sie in Schweizermühle und Gottleuba gemacht werden, dadurch etwas ins Stocken gerathen, daß es in der bisherigen Verkaufsstelle sowohl an Zeit als auch an Platz fehlte, sich weiter damit zu befassen. Es wäre bedauerlich, wenn der Vertrieb dieser Gartenmöbel, durch welche, da es meist nur Handarbeit ist, den Verfertigern derselben eine hübsche Erwerbsquelle erschlossen wird, eingingе und würde es daher mit Freude zu begrüßen sein, wenn sich irgend Jemand fände, der Raum genug hätte, diese Gartenmöbel in seinem Geschäftslokal aufzustellen und zu verkaufen. Herr E. Gencke ist gern bereit, in dieser Angelegenheit weitere Auskunft zu ertheilen.

— Auch in diesem Jahre werden zur Erleichterung und Hebung des Verkehrs zwischen den Bädern Elster und Franzensbad und den Nachbarstädten Reichenbach i. V., Plauen, Weischlitz, Oelsnitz und Adorf auf diesen Stationen sowie in Elster an allen Sonn- und Festtagen und zwar vom Pfingstfeste an die beliebten Sonntagsbillets wieder ausgegeben werden. Diese Billets werden zu Tagesbilletpreisen verkauft, berechtigen aber zur Fahrt in den Courierzügen, welche zur frühsten Morgenstunde ab Reichenbach nach den genannten Bädern und in später Abendstunde von denselben bis Reichenbach verkehren. Man kann also mit Hilfe dieser Billets die Sonntagspartie nach den Bädern gründlich ausnutzen.

— Der Abg. Max Kayser ersucht uns um Aufnahme des Nachstehenden: „In Nummer 136 Ihrer geschätzten Zeitung lassen Sie mich davon reden, „daß vom Leipziger Polizeidirector die grassesten Mißgriffe ausgegangen seien". Diese Worte habe ich nicht gebraucht. — Weiter sagen Sie in Nr. 137, daß ich mit Herrn Vollmar zu dem Antrag Geiser den Zusatzantrag auf Einführung von Arbeiterkammern eingebracht hätte. Auch das ist falsch. Der Antrag ist ein Zusatzantrag zum Antrag Ackermann auf Einführung von Gewerbekammern."

— Welch schnellen Absatz ein guter, solider Wein findet, ist aus einer Bekanntmachung der Königl. Domanial-Kellerei-Verwaltung zu ersehen, in welcher es heißt, daß wegen gänzlichen Ausverkaufs der fiskalischen 1882er Roth- und Weißweine der Weinverkauf im Kuffenhause eingestellt ist. Der Wiederbeginn des Verkaufes findet voraussichtlich mit 1. Oktbr. d. J. statt.